

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 29

Artikel: Vom Umgang mit Strebepfeilern, Fialen und Wimpergen
Autor: Odermatt, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-78749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Umgang mit Strebepfeilern, Fialen und Wimpergen

Der Amerikaner Richard Meier demonstriert mit seiner jüngsten Schöpfung, dem Stadthaus von Ulm, in drastischer Weise ein Verhaltensmuster im nachbarlichen Umgang mit historischer Bausubstanz. Das Bezugsobjekt ist nicht irgendein ältliches Ensemble, das im Bewusstsein der Denkmalspfleger sein geschütztes und eben gepflegtes Dasein erlebt und im übrigen das kulturelle Gewissen der Stadtbürger kaum über Gebühr belastet. Es ist kurz und gut das Münster zu Ulm, im 14. Jahrhundert nach Plänen der Parler begonnen und durch Ulrich von Ensingen weitergeführt, im späten 19. Jahrhundert mit der Fertigstellung des Turmes vollendet. Im übermächtigen Schatten des alles beherrschenden Gotteshauses ein Stadthaus zu bauen, konnte für Meier nichts anderes bedeuten, als in der Formsprache unserer Zeit eine kontrapunktische Gegenstimme zu suchen. Aber welches ist die «Formsprache unserer Zeit»? Die gibt es wohl gar nicht; also besser: Im eigenen Dialekt den Diskurs unter – fast – gleichwertigen Partnern anzustreben, war seine Absicht. Das Werk spricht für den Meister und seine Haltung! Das Geschehen auf dem Ulmer Münsterplatz ist übrigens hervorragend dokumentiert im kürzlich erschienenen Buch von Manfred Sack (Besprechung in Heft 27/28, 1995).

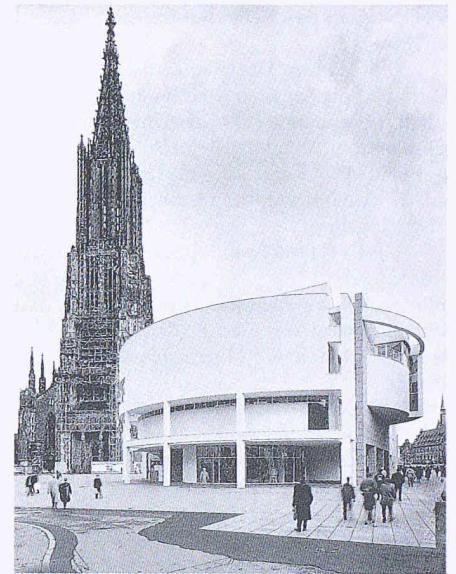
Der Modellfall Ulm steht nicht allein. Auch Wien hat seine Provokation: In den

Rundungen des Haas-Hauses von Hans Hollein spiegelt sich je nach dem Standort des Betrachters das Antlitz des Stephansdomes in vielfacher Brechung. Respekt und Ironie in gleichsam absichtsloser Verschränkung bestimmen das fragile Gleichgewicht der Bezüge. Die herausfordernde Kompromisslosigkeit des Gegenübers von Alt und Neu verbietet zögerliches Räsionieren – es gibt nur Zustimmung!

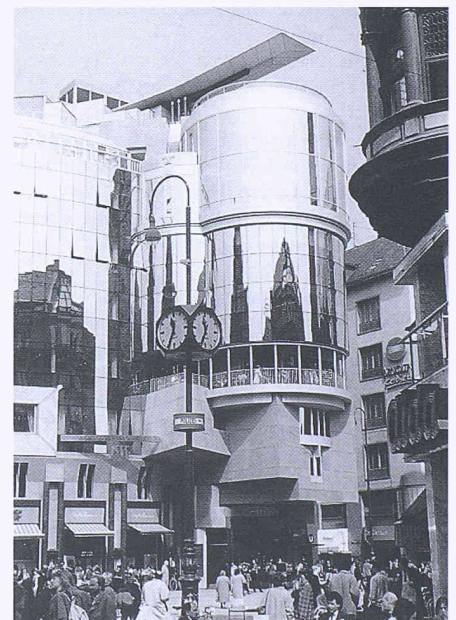
Der Modellfall Brüssel – diesmal hoffentlich ein singuläres Ereignis! Im Zentrum der Stadt unweit des Hauptbahnhofes wurde vor kurzem ein Komplex für die flämische Regionalverwaltung fertiggestellt. Die unmittelbare Nachbarschaft zur St. Michaelskathedrale war für die Architekten offensichtlich Anlass zu einem äusserst fragwürdigen Spiel mit modisch geschönten Form- und Konstruktionselementen ihrer längst verblichenen Kollegen. Weiter kann man die Verballhornung wohl nicht mehr treiben. Ein Lehrstück besonderer Art: Strebepfeiler, Fialen und Wimperge im smarten «Gothic Design 2000» oder Gotik im Selbstbedienungsladen!

Ist das Ganze nun «thematisierte Kontextualität» oder «visualisierte Instinktllosigkeit»? Selbst mit verbalisiertem Schwachsinn ist dem Tatbestand nicht beizukommen. Da bleibt nur das bare Staunen!

Bruno Odermatt



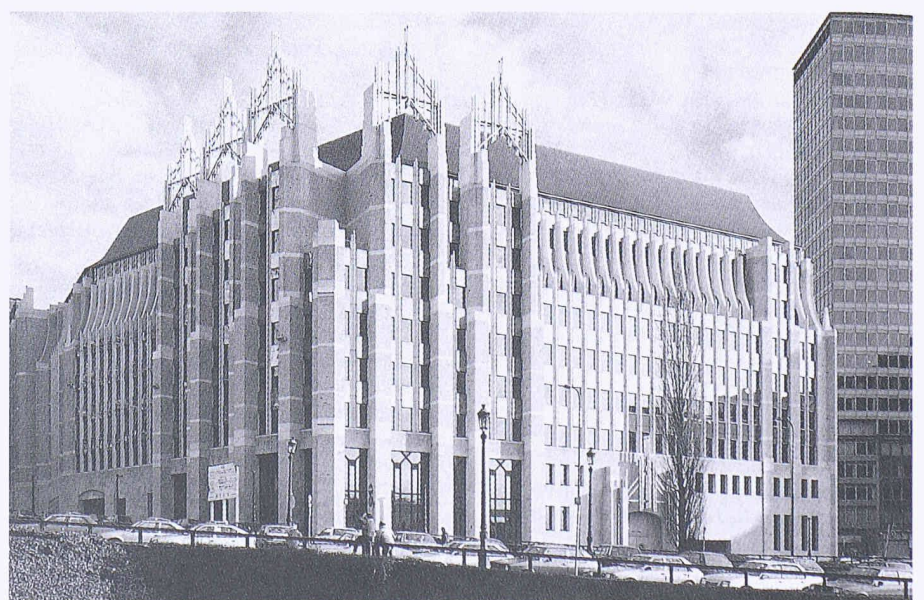
Das Stadthaus in Ulm von Richard Meier



Das Haas-Haus beim Stephansdom in Wien von Hans Hollein (Aufnahme: B. Odermatt)



Das Verwaltungsgebäude bei der St. Michaelskathedrale in Brüssel



Gotik im zeitgenössischen Design ...